

erkrankte bei einer Reise in Graubünden schwer, wurde nach Triesen gebracht, wo er mit den hl. Sterbsakramenten versehen wurde und starb. Die Leiche wurde von den Triesnerbergern abgeholt und auf dem Friedhof in Triesenberg beigesetzt. Danner war ein werktätiger Förderer des Kirchenbaues und großer Wohltäter der Pfarrkirche. Ein hervorragender Wohltäter der Triesner Kirche war Anton Rig, der diese mit zahlreichen Geschenken und Vergabungen bedachte. Er starb 1780 und mit ihm starb die Familie Rig aus.

Ueber die 1780 abgehaltene Mission berichtet Pfarrer Wenoweser: Auf Befehl des hochwürdigsten Fürstbischöfes Dionysius von Kost wurden nach dem ersten Sonntag in der Fastenzeit vom P. Fidel Schneider durch drei Tage hindurch zum erstenmale geistliche Uebungen für den hochwürdigen Klerus von Liechtenstein gehalten. Für das Unterland fanden sie in Bendern statt. Sie begannen früh 8 Uhr bis 11 Uhr, nachmittags von 2 Uhr bis 4 Uhr. Unterkunft und Verköstigung fand der Klerus beim unteren Hofkaplan Franz Abbarth, während der Exerzitienmeister beim oberen Hofkaplan wohnte.

Eine allgemeine Volksmission, deren Abhaltung für die obere Landschaft in Schaan geplant war, das sich aber infolge der großen Entfernung nicht gut dafür eignete, wurde infolge besonderen Entgegenkommens des Landvogtes Gilin v. Rosenegg in Vaduz ermöglicht, wo sie in der Bittwoche auf dem Platze vor der St. Florinskapelle stattfand. Für die untere Landschaft wurde gleichzeitig eine Mission in Bendern gehalten. Der Zudrang aus allen Pfarreien war sehr groß, besonders aus Triesen. In Prozession zog man nach Vaduz, wo man um 8 Uhr früh zusammenkam, und um 4 Uhr nachmittags ging man wieder nach Hause. Vormittags waren zwei Predigten, nachmittags wieder zwei; im Freien, wo ein kostbarer und hübscher Altar errichtet worden war, wurde eine hl. Messe gelesen. Um 1 Uhr waren in der geschlossenen Kapelle die Standesunterweisungen. Freitag und Samstag waren Beichttage in den einzelnen Pfarreien. Am Sonntag war Vormittag und Nachmittag Predigt und Schluß der Mission. Der Missionär hatte Wohnung und Verköstigung im Zollhause; überdies boten ihm die Richter der Gemeinden